



Innerbetriebliche Verträge

In unserer LPG „Ernst Brandt“ in Loburg, Kreis Zerbst, gibt es innerbetriebliche Verträge. Sie wurden zwischen den Produktionskollektiven und dem Vorstand und zwischen den Kollektiven selbst abgeschlossen. Sie haben sich als ein wichtiges Mittel zur Erfüllung des Planes bewährt. Es wäre jedoch falsch, sich damit zufriedenzugeben. Das Studium der Materialien der 13. ZK-Tagung ließ uns das erkennen.

Die 13. Tagung des Zentralkomitees orientierte die Parteiorganisationen in der Landwirtschaft u. a. darauf, der Anwendung des neuen ökonomischen Systems im Betrieb mehr Aufmerksamkeit zu widmen und in die Vorbereitung des Planes 1967 die Ausarbeitung innerbetrieblicher Verträge einzubeziehen. Dabei sollten die Parteiorganisationen die ideologischen Probleme klären, die sich aus der Anwendung des neuen ökonomischen Systems in ihren Betrieben ergeben.

Die Parteileitung wird darum im Rechenschaftsbericht kritisch einschätzen, wie in unserer Genossenschaft die innerbetrieblichen Verträge dazu beigetragen haben, die Verantwortung der Genossenschaftsmitglieder für den rationalen

Einsatz der Produktionsmittel und für die Mehrung des genossenschaftlichen Vermögens zu erhöhen und wie sich die Beziehungen zwischen den Menschen und Kollektiven entwickelt haben. Daraus werden wir Schlußfolgerungen für die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisation ableiten.

Wir sind zum Beispiel der Meinung, daß die jetzt bei uns angewandten innerbetrieblichen Verträge noch zu einseitig wirken. Die Verträge sind zwar auf hohe Produktionsleistungen gerichtet, das ist auch die erste Aufgabe, aber noch nicht auf die betriebswirtschaftliche Seite der Produktion, auf den ökonomischen Nutzen. Für die Vertragspartner gibt es keine Angaben über die kostenmäßige Seite, so daß sie nicht wissen, was sie verbrauchen dürfen, wo die Kosten gesenkt werden müssen und wie das geschehen soll. Der materielle Anreiz wirkt nur dahin, mehr zu produzieren, aber noch nicht besser und billiger. Dieser einseitige Charakter der Verträge trägt noch nicht dazu bei, das ökonomische Denken und damit das Verantwortungsbewußtsein der Genossenschaftsmitglieder für den Betrieb zu fördern.

Kooperation VEG-LPG

Das VEG Egel, 1164 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, Kreis Staßfurt, die LPG Typ III „Fortschritt“ in Kroppenstedt, 1800 ha LN, und die LPG Typ I „Neuer Weg“ in Kroppenstedt, 600 ha LN, bereiten Kooperationsbeziehungen vor. Gegenwärtig laufen, ausgehend von den nach der III. VEG-Konfe-

renz erarbeiteten Vorstellungen der Parteiorganisation und der Leitung des VEG, Beratungen mit den Genossenschaftsbauern und Landarbeitern.

Bei den Kooperationsbeziehungen geht es hier besonders um die Spezialisierung in der Feld- und Viehwirtschaft. Zur Schaffung größerer Produktionseinheiten sollen Kulturen ausgetauscht (Kartoffeln, Zwiebeln) werden. In der

Rindermast soll die Vormast bis 150 kg in den LPG, die Endmast im VEG erfolgen. Es wird über die gemeinsame Ausbildung der jungen Facharbeiter für alle drei Betriebe in der Betriebsberufsschule des VEG beraten.

Der Entwurf des Kooperationsvertrages wird gegenwärtig mit den Landarbeitern und Genossenschaftsbauern beraten.